

Samen, Knollen und Zwiebeln in die Erde gebracht

Gemüse-Ackerdemie: Unterrichtsprojekt startet an der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule Hohen Neuendorf

Von Helge Treichel

Hohen Neuendorf. Der Schulgarten der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule liegt versteckt und abseits von Schulhaus und Schulhof – eine ruhige Oase, die gern auch als „grünes Klassenzimmer“ genutzt wird. Jugendliche der Jahrgangsstufe sind an diesem Freitagvormittag dabei, Samen, Knollen und Zwiebeln fachgerecht in die Erde zu bringen. Da Zuckererbsen, Süßkartoffeln und Kohlrabi zumeist Neuland für sie sind, werden sie von zwei jungen Frauen vom Verein „Gemüse-Ackerdemie“ unterstützt.

Damit wurde mitten in der schwierigen Corona-Zeit der Startschuss für ein neues Unterrichtsprojekt gegeben, stellt Schulleiterin Katharina Schlumm erfreut fest. In dessen Mittelpunkt stehen die 16 Jungen und Mädchen vom Kurs des Wahlpflichtfaches Wirtschaft Arbeit-Technik (WAT). Gemeinsam mit den Vertreterinnen des Vereins

lernten die Siebtklässler verschiedene Pflanzmöglichkeiten kennen und erlebten einen ersten Kontakt zu den Gemüsesorten und Tätigkeiten im Garten. „Finanziert wurde der Eigenanteil für das Projekt vom

Förderverein unserer Schule“, sagt die Rektorin. Den übrigen Betrag habe die AOK beigesteuert. „Wir freuen uns sehr, dass ein neues und zu unserem Profil als gesunde Schule passendes Unterrichtsprojekt be-



Gemüse-Ackerdemie in Hohen Neuendorf: Die 13-jährigen Mädchen und Jungen bringen die Samen und Zwiebeln in die Erde.

FOTO: HELGE TREICHEL

ginnen wird, obwohl viele andere schulische Höhepunkte seit vielen Monaten ausfallen müssen“, so Katharina Schlumm. Da mit der Jahrgangsstufe sieben begonnen werde, „ist dieses Projekt äußerst nachhaltig“. Damit werde das Ziel verfolgt; den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie Gemüse vom Samen oder der Jungpflanze bis zum essfertigen Lebensmittel heranwächst. Das Mitwirken der Jugendlichen bei der Pflanzung, der Pflege, der Ernte und am Ende der Verarbeitung der selbst herangezogenen Gemüsesorten solle ein Bewusstsein für gesunde, regionale und saisonale Ernährung schaffen. Auch die Berufsorientierung komme nicht zu kurz, denn das Projekt weise auf die unterschiedlichen Berufe in Verbindung mit dem Schulgarten hin. „Zudem werden die individuellen Lernvoraussetzungen der beteiligten Jugendlichen an den entscheidenden Arbeitsabläufen berücksichtigt, wodurch fächerver-

bindendes und differenziertes Lernen möglich wird“, so Katharina Schlumm.

Der Schulgarten entstand in der Corona-Zeit. Als der Unterricht im vergangenen Frühjahr komplett untersagt war, wurde ein Teil des Schulhofs von vielen fleißigen Händen urbar gemacht. Den Anstoß hatte Vera Meyer gegeben, die als pädagogische Unterrichtshilfe unter anderem auch den Kochkurs leitet. Mehrere Lehrkräfte und der Hausmeister halfen mit. „Der so entstandene Schulgarten bietet zudem auch Nahrung für unsere Bienenvölker“, sagt Katharina Schlumm.

Für die GemüseAckerdemie engagieren sich Marie Simmat aus Eberswalde und Anja Tanke aus Hennigsdorf ehrenamtlich. Erstere studiert Öko-Agrarmanagement, zweitere arbeitet als Agrarwissenschaftlerin und Biologin für ein Landschaftsplanungsbüro in Berlin. Sie kommen zu drei Pflanzterminen pro Jahr in die Oberschule.